

Litteratur.

Über die Besiedelung handeln ausführlich: Aug. Reichen, Siedelung und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slawen, Berlin 1895, II., S. 419—474; und Ed. D. Schulze, die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe, Leipzig 1896 (XXXIII. Bb. der Preisschriften der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft.*) Vgl. auch R. Lamprecht, deutsche Geschichte III., S. 330 ff. und von kleineren Schriften S. Schwarz, die Anfänge des Städtewesens in den Elb- und Saalegegenden, Kiel 1892; P. R. Börschke, das Unternehmertum in der Ostdeutschen Kolonisation des Mittelalters, Leipzig 1894; und die S. 75 angezogene Abhandlung von W. Schmidt.

Über die Lausitz vgl. Herm. Knothe, Geschichte des oberlausitzer Adels und seiner Güter, Leipzig 1879, und „Zur Geschichte der Germanisation in der Ober-Lausitz“, im Archiv für sächsische Geschichte N. F. II., 1876.

Zur ältesten Geschichte vgl. Wülkenhoffs deutsche Altertumskunde, und Th. Klathe, in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen, I., 1884.

Zur slawischen Zeit vgl. besonders S. Zircel, das Recht in Böhmen und Mähren 1863; Peisker, Knechtenschaft in Böhmen, Prag 1890; derselbe, in der Zeitschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 1896 V., und Kref, Einleitung in die slawische Literaturgeschichte, 2. Aufl. (mit reicher Litteraturangabe). Die sorbischen Ortsnamen erklärt G. Hey, Die slawischen Siedelungen im Königreich Sachsen, Dresden 1893.

Die ältere Territorialgeschichte ist zuerst kritisch und grundlegend behandelt von D. Hoffe: Die Markgrafen von Meißen und das Haus Wettin bis zu Konrad d. Gr., Leipzig 1881.

Für die Untersuchung der Dorf- und Flurverfassung im allgemeinen sind grundlegend die Arbeiten des Altmeisters der Agrargeschichte, Georg Haussen, gesammelt in den „Agrarhistorischen Abhandlungen“, Leipzig 1880 und 1884. Die Eigenart der slawischen Siedelungsweise beschrieb als erster B. Jacobi: Forschungen über das Agrarwesen des altenburgischen Osterlandes u. s. w., Leipzig 1845, und Slawen und Teutstum u. s. w., Hannover 1856. Unter Verwertung eines ungeheuren Materials ist dann die Methode der „Flurartenforschung“ mit größtem Scharfsinn ausgebildet von Aug. Reichen, zuerst in seinen Untersuchungen über die Dörfer Schlesiens, Cod. dipl. Silos. IV., 1863, dann besonders in dem oben erwähnten großen Werk, dessen Studium für jeden unerlässlich ist, der auf diesem Gebiete arbeiten will. (Vgl. I., S. 10 ff. und S. 42 ff. über die Methode; I., S. 28 ff. über Gemarkungsmessung und -teilung und die Einleitung zu III über die praktische Benutzung der Flurarten.)

Die sonstige Litteratur s. in den angegebenen Werken, sowie in P. G. Richter, Litteratur der Landes- und Volkskunde des Königreichs Sachsen, 1889 (und Ergänzung), und in den Litteratur-Übersichten im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte.

*) Mit ausführlicher Litteraturangabe. — Der Verfasser schildert auch die weitere Entwicklung der ländlichen Verhältnisse bis zum 16. Jahrhundert.

**) Über ihre Entwicklung vgl. Meissen I., S. 19 ff., und für Sachsen R. Wuttke in dem (Leubner'schen) Neuen Jahrbuch für klassisches Altertum, Geschichte u. s. w., 1898, S. 341 ff.